

Als du dich mit deinem Brei versteckt:
 Damit man dich nicht kennen solle
 Und mit dir laufe durch die Rolle.¹⁾
 Drum wasch' dich, eh' du einen schändest,
 Und wisch' das Gesicht dir, eh' du blendest.

Nun, da er sich gewaschen frisch,
 Sieht man, er ist gar schreiberisch;²⁾
 Man muß ihn dennoch nicht verieren,³⁾
 Er kann notieren und kopieren,
 Wir könnten uns sonst grob vergessen,
 Denn heißen Brei kann er nicht essen.

Nun weicht, daß man ihn sitzen laß!
 Mein Sockel, was hängt an der Naß?
 Wie sollen wir nun ehren dich,
 Daß den Brei du rührst so säuberlich?
 Mußt deines Breis ein Maul voll haben
 Und dann zur Schelmenzunft forttraben,
 Dann kirt dein Nachbar Murner sich
 Zum obersten Dreckrüttler dich.⁴⁾
 Willkommen, du schöner Rothverrührer,⁵⁾
 Du oberster Mundbreiprobierer,
 Man kennt dich Reimedichter wohl!
 Verzeihe mir jezund gleichwol,
 Daß ich dich dutz': ich muß die Sachen

1) Und dir übel mitspiele; vergl. Flohhaß (Univ.-Bibl. 1656 S. 33 bei Num. 1. — 2) Er ist ein Schreiber (vergl. oben S. 54, Anm. 1 und Vorbemerkung S. 4. — 3) Verspotten. — 4) Du gehörst in die Klasse der Personen, welche Murner in seiner Schelmenzunft (1512) verspottet hat. Nachbar wird Murner genannt, weil er ein geborner Straßburger war. — Das Nähere über Murner siehe in meiner Ausgabe der Narrenbeschwörung in der Universalbibliothek. — Fischart sagt: Murnarr, worüber zu vergleichen: Flohhaß S. 77 Anm. 1. (Murr=Roth). — 5) Ein besonderer Abschnitt der Schelmenzunft. „Den Dreck rütteln, daß er stinkt“; vergl. auch Narrenbeschwörung, Abschnitt 68.